

„Am Rande der Wahrnehmung“



Kinder als Zeugen und Opfer häuslicher Gewalt



KINDER- UND JUGENDBERATUNG
der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt

Schwerin und Rostock

Corinna Wolf

Kati Voß

Gefördert: Aktion Mensch/ Deutsche Jugendmarke (Mai 05 – April 08)

Evaluation: Universität Rostock

Gliederung

1. Häusliche Gewalt und Intervention in MV
2. Folgen für das Opfer und Kinder im Kontext häuslicher Gewalt
3. Was brauchen betroffene Kinder?
4. Tätigkeit der Kinder- und Jugendberatung
5. Evaluationsergebnisse

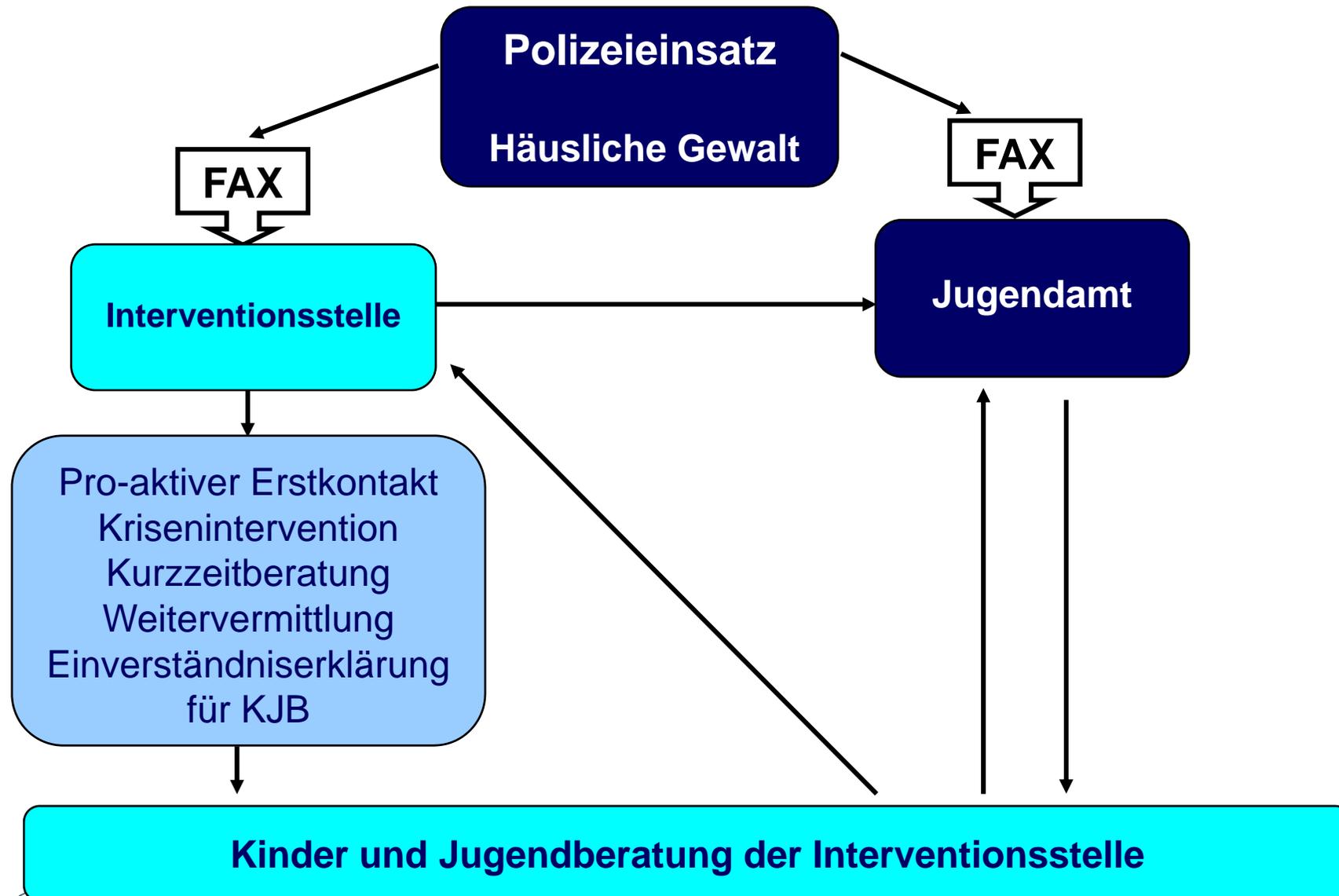
Häusliche Gewalt M-V

Ist jede Art versuchter oder vollendeter körperlicher, seelischer und sexueller Misshandlung innerhalb einer häuslichen Gemeinschaft. Opfer sind vornehmlich Frauen und Kinder, in Einzelfällen auch männliche Personen.

Polizeidirektionen M-V Interventionsstellennetz



Interventionsverlauf



Folgen häuslicher Gewalt

Gehirnerschütterung

**Prellungen/
Verrenkungen**

Knochenbrüche

**Schwellungen und
Platzwunden im Gesicht,
Ausgeschlagene Zähne**

Brandverletzungen

Schussverletzungen

Tod

Sucht

(Medikamente, Drogen, Alkohol)



Schuldgefühle

Ängste

Depressionen

Sexuelle Traumatisierung

**Psychosomatische
Beschwerden**

**geringes
Selbstwertgefühl**

**Eingeschränkte
Alltagskompetenzen**

Verschuldung, Verarmung

Isolation, Resignation, Suizid

Beeinflussung der Erziehungskompetenz

- körperliche Einschränkungen nach Verletzungen
- sucht Schutz und Trost bei den Kindern
- braucht ältere Kinder bei der Versorgung jüngerer Geschwister
- Identifizierung der Kinder mit dem Gewalttäter
- Gewalttätigkeiten gegenüber den Kindern

Kinder im Kontext häuslicher Gewalt

Sachverhaltsdarstellungen aus dem Polizeiprotokoll

Am ... gegen 4.50 erhielt die Streifenbesatzung den Auftrag in die ... zu fahren, dort soll die Mutter der Anruferin durch den Vater geschlagen worden sein.

Gegen 4.40 Uhr wurde die Geschädigte durch ihren Lebensgefährten mit geballter Faust ins Gesicht geschlagen, wodurch sie mit dem Hinterkopf gegen den Nachttisch geprallt ist. Dabei kam es zu einer Platzwunde am Hinterkopf. Der herbeigerufene RTW nahm die Geschädigte mit zur CUK.

Die Geschädigte gab an, dass es in der Vergangenheit schon öfter zu Tätlichkeiten durch den Lebenspartner kam. Dies ist auch durch ältere Verletzungen in Form von Hämatomen am Oberkörper sichtbar.

Die minderjährigen leiblichen Kinder des Vaters waren bisher jedes Mal anwesend. Die 3 jährige Tochter schläft ebenfalls im Schlafzimmer der Eltern.

Zahlen M-V 2006

den 5 Interventionsstellen	1366
den 9 Frauenhäusern	757
den 7 Kontakt- und Beratungsstellen	498

Kinder und Jugendliche, als Zeugen und Opfer häuslicher Gewalt

Gesamtzahl 2621

Da muss man doch was tun!

- **Kinder brauchen nach einem Polizeieinsatz eine zeitnahe und altersgerechte Beratung.**
- **Die Isolation der Kinder, kann durch ein pro-aktives, aufsuchendes und spezialisiertes Beratungsangebot deutlich besser durchbrochen werden.**
- **Im Interventionsprozess benötigen die Kinder eine eigenständige Interessenvertretung.**
- **Eine sofortige emotionale und psychosoziale Unterstützung der Kinder ist erforderlich, um das negative Ausmaß des Gewalterlebens zu minimieren.**
- **Es ist sehr wichtig, mit den Kindern das Thema häusliche Gewalt zu enttabuisieren und klare Zeichen gegen die Gewalt zu setzen.**

Bisherige Hilfsangebote für betroffene Kinder

- Ein für die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittenes Beratungs- oder Unterstützungsangebot gab es bisher nicht.
- Kinder sind abhängig davon, dass die Eltern einen Hilfebedarf erkennen und Hilfe organisieren können.

Arbeitsansätze Modellprojekt

- **niedrigschwellig**
- **aufsuchend**

„Der Beratungsort war optimal. Ein anderer Ort hätte die Hemmschwelle höher gesetzt. Ich weiß nicht, ob ich immer irgendwo anders hingefahren wäre. Der Ort war so schön einfach“

- **beratend**
- **begleitend**
- **parteilich**
- **freiwillig**



Prozessverlauf

**Fallzugang
Zielgruppe 3-18 J.**

**Gespräche
mit der Mutter**

Terminvereinbarung:

- in der Häuslichkeit (im Büro, an anderen Orten)

Inhalte:

- Aufklären über die Folgen und Auswirkungen der häuslichen Gewalt für die Kinder
- Sensibilisierung für die Belange und Bedürfnisse der Kinder
- Prüfung der Problemaakzeptanz
- Gewaltschutzmöglichkeiten für/ mit Kind besprechen
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Entscheidung über weiterführenden Beratungsprozess

- bei **sehr kleinen** Kindern liegt der Schwerpunkt, in der Beratung und Unterstützung der Mutter

Evaluationsinterviews

Mütter zur Kinder- und Jugendberatung:

„Besonders wichtig war, dass ich in den Gesprächen mit der Beraterin erfahren habe, dass vieles, was in der Familie passiert ist ganz typisch und kein Einzelfall ist. Besonders: dass das problematische Verhalten meiner Tochter eine Reaktion auf die Gewalt ist und so für mich verständlich wurde.“

„Besonders gut war, dass die Beraterin toll mit meinem Kind umgehen konnte. Sie konnte seine Unruhe so viel besser als ich aushalten und auffangen“.

„Es war gut, dass ich mir so ein bisschen abgucken konnte, wie die Beraterin mit meinem Kind umging. Es war toll, dass ich bei der Beratung 2x zuschauen durfte und mitbekommen habe, wie man mit dem Kind so arbeiten kann.“

Ein Mantel
voller
Zauber.....



Der Zaubermantel

(5-10 Jahre, Umgang mit Angst erleichtern, symbolische Vermittlung von Stärke und Schutz)

Stell dir vor, du gehst spazieren und findest plötzlich eine Schatzkiste. Du gehst auf diese Kiste zu und öffnest langsam und neugierig ihren Deckel.

Du entdeckst in der Kiste einen wunderschönen roten Zaubermantel aus strahlendem Samt.

Vorsichtig hebst du den alten Zaubermantel aus seiner Kiste heraus und hängst dir diesen Mantel ganz langsam um deine Schultern.

Du spürst wie der Mantel dich umhüllt und schützt.

Plötzlich spürst du die ganze Zauberkraft des Mantels, er verstärkt deine Sicherheit und gibt dem der ihn trägt Kraft, Schutz und Geborgenheit.

Gehe nun mit dem Wissen um die tollen Kräfte des Mantels ein paar Schritte auf und ab und genieße wie schön es sich anfühlt, sich so stark, sicher und glücklich zu fühlen.

Du spürst wie die Kräfte des Mantels deinen Körper durchdringen und saugst alles in dich auf. Nach einiger Zeit ziehst du den Mantel wieder aus, legst ihn vorsichtig in seine Kiste zurück und dabei spürst du, dass die stärkenden Kräfte des Mantels in dir zurück geblieben sind....

Prozessverlauf

altersgerechte und individuelle Beratung

Inhalte:

- Enttabuisierung des Themas Gewalt
- Schutz- u. Hilfsmöglichkeiten in Gewaltsituationen besprechen
- individueller Sicherheitsplan: Trainieren von Abläufen in Notsituationen
- familiäres und soziales Unterstützungssystem erfassen
- Einsatz, Aufgaben und Rechte der Polizei erklären

mit Unterstützung verschiedener Kreativmedien:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- benennen eigener Gefühle (z.B. Ängste, Trauer)
- Bedürfnisse erkennen und äußern lernen (Selbstwahrnehmung)
- Erarbeitung von gewaltfreien Problemlösungs- und Konfliktlösungsstrategien

Vorteile dieses Beratungsangebotes

- oft erstmalig Offenheit über die Gewaltproblematik herstellt
- Beitrag zum Durchbrechen des meist langjährig erlebten Gewaltkreislauf
- Beitrag zur besonnenen Stärkung der gesunden Ressourcen der Familie
- Kindern Hilfestellungen bei der Verarbeitung der zusätzlichen Trennungsproblematik geben
- über staatliche Hilfeangebote aufklären, zu begleiten - Schwellenängste senken um zu integrieren

Zusätzliche Aufgaben

- Präventionsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildungsarbeit
- Kooperations- und Netzwerkarbeit

Kinder- und Jugendberatung

- Verbesserung der Lebenssituation
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Stärkung der gesellschaftlichen Position
- Beitrag zur präventiven Bekämpfung häuslicher Gewalt
- spezielle Hilfe für Kinder und junge Menschen in besonderen Lebenslagen

Evaluationsergebnisse

**Zwischenbericht
der Evaluation des Modellprojektes
„Kinder- und Jugendberatung in Fällen häuslicher Gewalt“
in den Interventionsstellen Rostock und Schwerin**

Universität Rostock
Dr. Coelen, Insa Evers

Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse sind folgende Punkte in der bisherigen Arbeit der Kinder- und Jugendberatung als besonders positiv hervorzuheben:

- Der Aufbau der Beratungsstrukturen ist insgesamt erfolgreich umgesetzt und stetig verbessert worden. Hierzu gehört auch die eigenständige Entwicklung entsprechender Arbeitsmaterialien.
- Die Anzahl derjenigen Mütter, die über das Modellprojekt informiert wurden und die Beratung annahmen, stieg zwischen dem Startjahr des Projekts 2005 und dem Folgejahr 2006 an.
- Die Bewertung des Beratungsangebotes durch die Adressaten ist insgesamt sehr positiv und drückt große Zufriedenheit aus.
- Die sehr zeitintensive Etablierung klarer, effektiver Kooperations- und Interventionsstrukturen – sowohl intern mit den Frauenberaterinnen, als auch mit externen Partnern – wurde erfolgreich begonnen und bleibt als stete Aufgabe bestehen.

Aus den Feedbackgesprächen

Mütter zur Kinder- und Jugendberatung:

„Die Beratung war nicht wie das Jugendamt!“

„Die waren angenehmer als Jugendamt.“

„Das hat den Kindern sehr viel Spaß gemacht.“

„Es tat der Tochter sehr gut.“

Die Gesamtbewertung der Kinder- und Jugendberatung durch die befragten Mütter ist vorrangig positiv.

So äußerte eine Mutter spontan auf die abschließende Frage danach, ob sie der Interviewerin noch etwas zur Kinder- und Jugendberatung mitteilen möchte: *„Ich kann nur allen Eltern raten, das sofort anzunehmen. Man hilft damit sich selbst und den Kindern“* (FB 9/1).

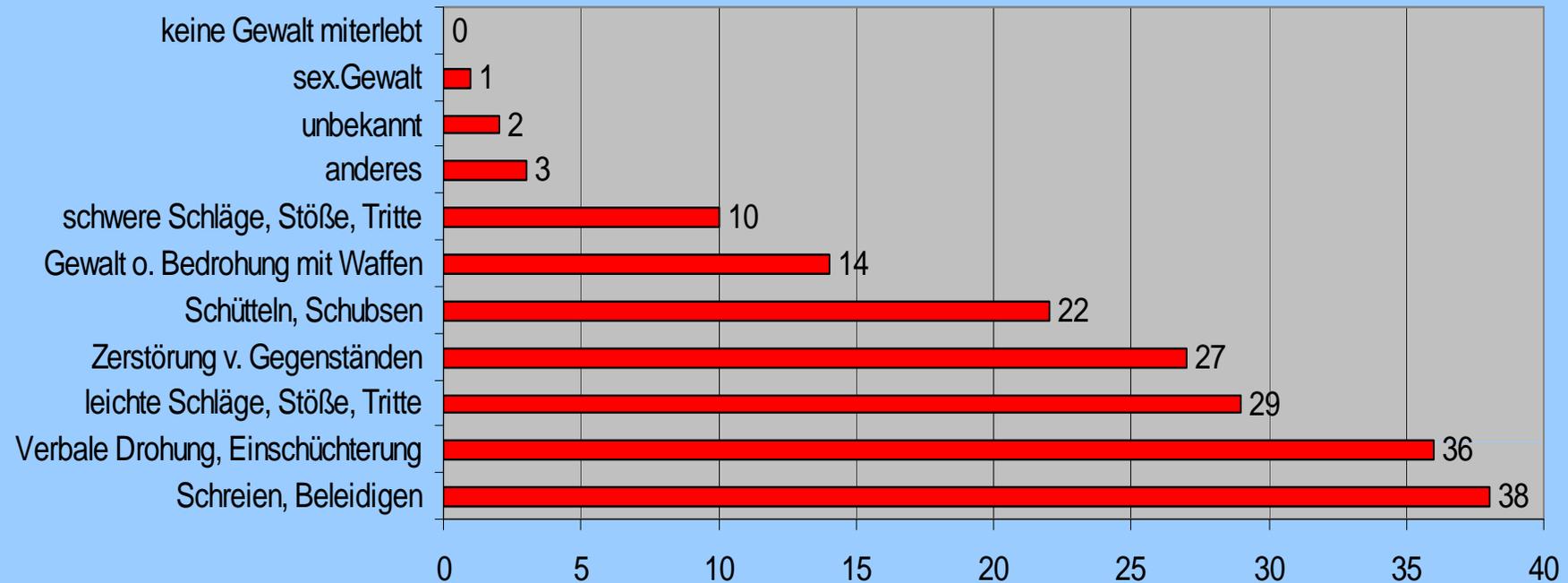
Zwei weitere Frauen äußerten, so ein Projekt müsse unbedingt weiter gefördert werden (FB 2/1, 4/1).

Auswertungen Reflexionsbögen

Zwischenauswertung Reflexionsbögen (29.11.2006):

Formen der miterlebten Gewalt

(44 Kinder und Jugendliche/ Angaben durch KiJuBeraterinnen/ Mehrfachnennungen möglich)



Aus Sicht der Evaluation verdeutlichen die dargestellten Ergebnisse, dass die überwiegende Mehrzahl der beratenen Kinder die Gewalt gegen die Mutter auf eine oder mehrere Arten direkt bezeugt. Oftmals handelt es sich hierbei um sehr massive Gewaltformen (wie z.B. Bedrohung oder Gewalt mit Waffen). Darüber hinaus ist der Großteil der Kinder und Jugendlichen zusätzlich selbst von verbaler, psychischer und/oder körperlicher Gewalt betroffen. Diese Ergebnisse lassen aus Sicht der Evaluation eine eigenständige psychosoziale Unterstützung für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche unabdinglich erscheinen.

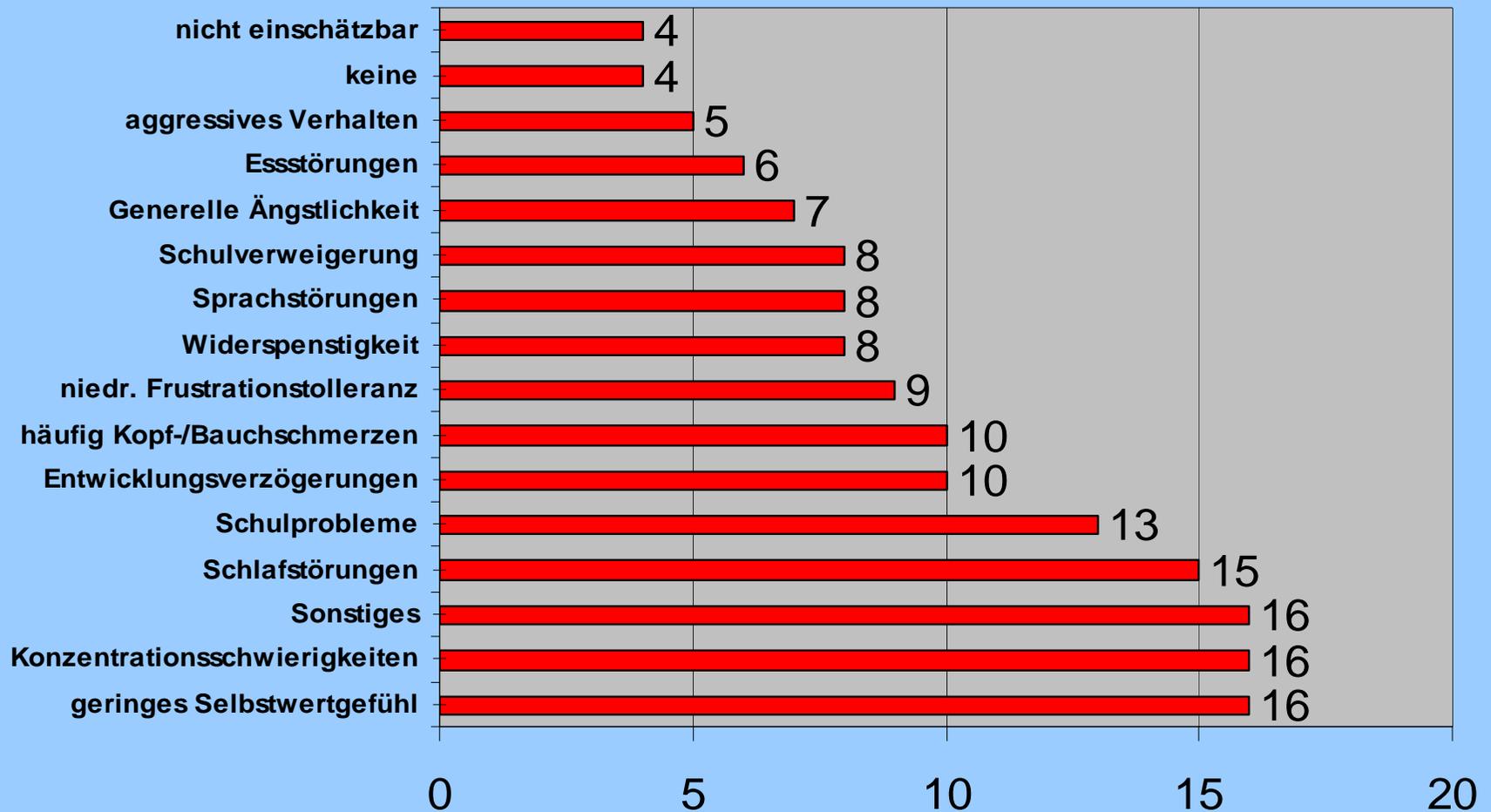
Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass ein Großteil der beratenen Kinder und Jugendlichen verschiedene Verhaltensauffälligkeiten und Symptome zeigt: Nach Einschätzung der Beraterinnen zeigten nur vier von 44 beratenen Kindern und Jugendlichen keine Auffälligkeiten. ... Aus Sicht der Evaluation unterstreichen diese Ergebnisse die dringende Notwendigkeit der psychosozialen Unterstützung betroffener Kinder und Jugendlicher.

Auswertungen Reflexionsbögen

Zwischenauswertung Reflexionsbögen (29.11.2006):
Verhaltensstrategien von Kindern während häuslicher Gewalt
(44 Kinder und Jugendliche/ Angaben durch KiJuBeraterinnen/ Mehrfachnennungen möglich)



**Zwischenauswertung Reflexionsbögen:
Auffälligkeiten/ Symptome aus Sicht der KiJuBeraterinnen**
(44 Kinder und Jugendliche/Angaben durch KiJuBeraterinnen/Mehrfachnennungen möglich)





Quellenangaben

- Prof. Dr. Barbara Kavemann/ Ulrike Kreyssig
„Handbuch Kinder und häusliche Gewalt“ (Jan. 2006)
- Susanne Heynen
„Häusliche Gewalt – direkte und indirekte Auswirkungen auf Kinder“ (Nov. 2003)
- Materialien zur Gleichstellungspolitik (2002)
„Sorge- und Umgangsrecht bei häuslicher Gewalt“
- „AVA - CD 1 und 2“ des BMFSFJ
- „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ (Schröttle/Müller 2004)